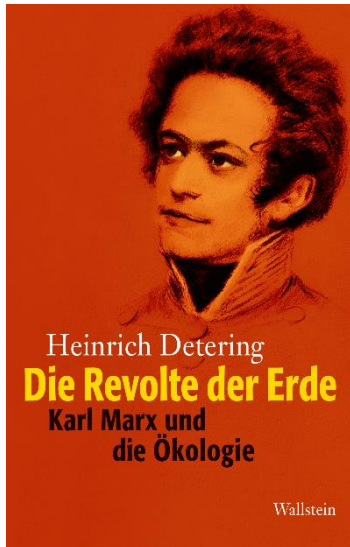




Heinrich Detering

Die Revolte der Erde.
Karl Marx und die Ökologie

Wallstein Verlag | Göttingen 2025
221 Seiten, gebunden | 28,00 €
ISBN 978-3-8353-5807-2

rezensiert von

Mirko Schwagmann, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

Anschließend an die Arbeiten des Philosophen Kohei Saito und des Soziologen John Bellamy Foster¹ betrachtet Heinrich Detering in seiner neuesten Schrift die Verbindungen zwischen Karl Marx und der Ökologie auf eine explizit literaturwissenschaftliche Weise. Ziel ist es, der von der Romantik geprägten Ader in Marx' Schriften nachzugehen und in Abgrenzung zu Saito aufzuzeigen, dass Marx sehr wohl bereits in seinem Frühwerk auch ökologisch argumentierte. Somit stehen nicht ökonomische oder politische Theorien im Zentrum dieses Buches, sondern das ökologische Framing und die literarische Performanz bei Marx, die laut Detering in der bisherigen Forschung meist unbeachtet geblieben sind.

Dieser Zielsetzung folgt der Autor im Rahmen von sechs Kapiteln, die zu großen Teilen chronologisch die Marx'schen Schriften behandeln. Ausgehend von Marx' frühen Artikeln zum Holzdiebstahlsgesetz blickt Detering zunächst auf die Romantik zurück und thematisiert dabei die von Marx während seiner Studienzeit verfassten Gedichte. In dem darauffolgenden Abschnitt setzt sich der Autor mit den »Pariser Heften« auseinander, bevor er mit Rückgriffen auf Darwin, Goethe und Shakespeare zur Analyse der ökologischen Passagen aus »Das Kapital« übergeht. Abgeschlossen wird das Buch mit den Auseinandersetzungen des späten Marx mit dem Thema der agrarischen Allmende-Ökonomie und anderen naturwissenschaftlichen Studien. So werden auf knapp 200 Seiten die zentralen Schriften von Marx thematisiert und in einen literaturwissenschaftlichen Kontext gesetzt, wobei ein besonderes Augenmerk auf Marx' literarische Zitate, Fußnotenexkurse und handschriftliche Notizen gelegt wird.

Für den ersten Abschnitt über das preußische Holzdiebstahlsgesetz von 1842, in dem der Landbevölkerung das bis dahin gewohnheitsrechtlich tolerierte Sammeln von Raff- und Brennholz verboten wurde, arbeitet Detering heraus, dass der Journalist Marx in seinen

¹ Kohei Saito, *Natur gegen Kapital. Marx' Ökologie in seiner unvollendeten Kritik des Kapitalismus*, Frankfurt am Main 2016; John Bellamy Foster, *Marx' Ökologie. Materialismus und Natur*, Münster 2024.

damaligen Abhandlungen metaphorisch die Solidarität der Bäume mit den Armen beschrieb und sich hierbei einer romantischen Rhetorik bediente. Die Bäume erscheinen menschlicher als die Menschen, da sie als Freunde und Helfer der Armen auftreten. Somit wird die Revolte der Armen bei Marx zugleich zu einer Revolte der Bäume.

Weniger politisch behandelt das zweite Kapitel die Romantik und deren Einfluss auf das Wirken von Marx, das laut Detering in der Wissenschaft bisher fast unbeleuchtet geblieben sei. Seine Analyse des Naturdenkens in der Frühromantik – unter anderem bei Wilhelm Heinrich Wackenroder, Ludwig Tieck oder William Wordsworth, die sich allesamt auf der Höhe der damaligen Naturwissenschaft bewegten – mündet in der Betrachtung der »Idee der Erde« bei Karoline von Günderrode. Mit Referenz auf Novalis, Goethe und die zeitgenössische Beschreibung der Erde als »durch und durch belebten, handelnden, sich gegenüber den Menschen aussprechenden *oikos*« (S. 40) zeichnet der Autor dann die Beeinflussung des jungen Marx durch die Romantik nach. Vorlesungen von August Wilhelm Schlegel und Marx' Mitgliedschaft im studentischen Bonner »Poetenbund« dienen ihm als erste Indikatoren für diese Verbindung. Wie tief Marx von der Romantik geprägt war, zeigt er aber vor allem anhand einer noch nie betrachteten naturromantischen Trilogie Marx'scher Gedichte auf. Denn in dieser Trilogie fragt Marx – Detering zufolge – nach dem Ursprung und der Beschaffenheit des Lebens selbst. Die zu Lebzeiten unveröffentlichten Gedichte »Sirenengesang«, »Lied der Elfen« und »Gnomenlied« – für die Novalis und Goethe als Vorbilder dienten – behandeln jeweils das Wasser, das Licht und die Erde, wobei letzteres für ihn den wahren Ursprung einer Welt darstellt. Zwar distanzierte sich Marx später von diesen Gedichten, doch Detering kann herausarbeiten, dass die Schriften zum Holzdiebstahlsgesetz eine Verbindung zwischen der Stimmung in den genannten Gedichten und Marx' trockener abgefassten Dissertation »Differenz der demokritischen und epikureischen Naturphilosophie« herstellen.

Im nächsten Kapitel geht Detering näher auf zwei von Marx entwickelte Metaphernkomplexe ein, die zusammen dessen Begriff des »Stoffwechsels« prägten: auf der einen Seite die Idee der mütterlichen Natur und der Mutter Erde, deren Ursprünge Detering bis in die griechische Antike zurückverfolgt und über Marx' Zeitalter hinausgehend mit der in den 1970er-Jahren entwickelten Gaia-Hypothese in Verbindung setzt; auf der anderen Seite die Natur als Leib des Menschen, in dem alles Teil der Natur ist. Zwar sollte es noch dauern, bis Marx die Erde als niemandes Eigentum proklamierte, doch erkennt Detering schon in dessen früher Schaffensphase Ansätze für diese spätere These, da Marx die Erde bereits hier nicht als Untergebene, sondern als Akteurin kennzeichnet.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich zunächst mit der Marx'schen Rezeption von Charles Darwins Werk »Über die Entstehung der Arten«, in dem Marx vor allem der Gedanke der Menschheit als Teil der Naturgeschichte ansprach. Detering deckt im Folgenden eine weitere Verbindung von Marx zu Goethe auf und verknüpft, eine Formulierung des französischen Historikers François Jarrige aufgreifend, »vierfüßige Proletarier« (zit. nach S. 91), gemeint sind Grubenpferde, mit einem von Marx benutzten Zitat aus dem »Faust« (Vers 1824–1827). Eine detaillierte Textanalyse verdeutlicht die Symbolik der sechs Pferde einer Kutsche als aristokratisches Statussymbol, welches im »Faust« und beim historischen Übergang zum Kapitalismus käuflich wurde. Eine weitere Verbindung zwischen Marx und der Ökologie sieht der Autor in einem von Marx genutzten Zitat aus Shakespeares »Timon von Athen«, in dem konstatiert wird, dass die Herrschaft der Welt an die Tiere gehen solle, falls die Menschen weiter Sklaven des Goldes sein wollen.

Nach einem Abschnitt zum Marx'schen Verständnis von Kapitalismus und der Feststellung, dass die 1972 vom ersten Bericht des »Club of Rome« initiierte Debatte um das unaufhaltsame Wachstumsbedürfnis des Kapitalismus genauso gut eigentlich auf Marx' »Pariser Hefte« zurückgehen könnte, wendet sich Detering in seinem letzten Kapitel dem späten Marx und dessen Verbindung zur Naturwissenschaft zu. Neben der Abkehr von einer eurozentrischen Sichtweise und den Studien altindischer und russischer Dorfgemeinschaften sind in dieser Spätzeit besonders die agrarwissenschaftlichen Untersuchungen von Carl Fraas für Marx von

Bedeutung. Die schon bei Darwin aufgetauchte Verbindung zwischen Natur- und Menschheitsgeschichte wird in dessen Werken erneut deutlich und für Marx entsteht daraus die Frage nach den Ursachen von weltgeschichtlichen Epochenbrüchen. In der Beschäftigung mit Fraas' Werken kommt Marx zu der Erkenntnis, so sieht es Detering, dass das Denken in ökologischen Zusammenhängen »per se bereits ›sozialistisch‹« sei – womit der Trierer Philosoph bereits im 19. Jahrhundert die »Idee eines Ökosozialismus« entwickelt habe (S. 148).

Insgesamt ist dem Autor ein tiefgehendes und kompaktes Buch gelungen. »Die Revolte der Erde« liefert einen Einblick in die wichtigsten Schriften von Marx und zugleich eine Neudeutung zentraler Stellen. Die herausragende Leistung dieses Buchs liegt in der Betonung und Analyse der Marx'schen Literaturzitate, Fußnoten und Notizen begründet, die ein neues Licht auf den Autor Marx als Romantiker und Ökologe zulassen. Deterings Analysekategorien sind eher literaturwissenschaftlicher als geschichtswissenschaftlicher Natur, aber die daraus gezogenen Schlussfolgerungen sind stimmig und beide zentralen Verbindungen – die von Marx und der Romantik und jene von Marx und der Ökologie – werden überzeugend dargelegt. Fest steht jedenfalls, dass Marx auch im 21. Jahrhundert immer wieder neu gelesen werden kann.

Zitierempfehlung

Mirko Schwagmann, Rezension zu: Heinrich Detering, Die Revolte der Erde. Karl Marx und die Ökologie, Wallstein Verlag, Göttingen 2025, in: Archiv für Sozialgeschichte (online) 66, 2026, URL: <<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82106.pdf>> [21.10.2025].